

Kirchengeschichtsschreibung (S. 11–39). Hier hätte man sich ausführlichere Hinweise zu methodischen Zugängen und Arbeitsweisen sowie zur Quellenkunde gewünscht. Der zweite Teil wagt es, auf begrenztem Raum einen Gesamtüberblick zur Geschichte von „Christentum, Kirche und Kirchen“ von den Anfängen bis zur Gegenwart zu geben (S. 41–132). Das ist mutig, weil sogleich jeder Kenner Versäumnisse aufzulisten in der Lage ist, aber gleichwohl als gelungen zu bezeichnen. Lediglich der Pietismus ist denn doch zu kurz behandelt worden (S. 99f.), denn Spener und Francke werden nicht einmal erwähnt. Insgesamt bekommt man aber als Einstieg einen guten Überblick der gesamten Kirchengeschichte.

Am umfassendsten ist der dritte Teil „Hinweise auf Quellen und Literatur“ (S. 133–196), der die für Studenten wichtigen Materialien in der nötigen Auswahl zusammenstellt. Natürlich wären auch hier Ergänzungen möglich (zu S. 192f. ist unbedingt zu ergänzen René Aigrain, *L'hagiographie. Ses sources – Ses méthodes – Son histoire* [Subsidia hagiographica, Bd. 80], Brüssel 1953, das 2000 mit einer umfangreichen, vorzüglichen Bibliographie nachgedruckt worden ist), aber als Arbeitsinstrument sind die bibliographischen Angaben völlig ausreichend. Hervorzuheben ist der Abschnitt über die „Gegenstände der Kirchengeschichte“ (S. 175–196), der auch entlegene Gebiete berücksichtigt. Im Anhang finden sich eine Zeittafel, Papstliste, ein Verzeichnis der Ökumenischen Konzilien, verschiedene Abkürzungsaufösungen sowie Personen- und Sachregister (S. 199–234).

Da das *Arbeitsbuch Kirchengeschichte* des protestantischen Kirchenhistorikers Christoph Marksches (Tübingen: Mohr Siebeck, 1995; vgl. *JETH* 10, 1996, S. 304f.) den Akzent mehr auf die Aufbereitung der Quellen legt, können sich die beiden Bücher gut ergänzen und dem Studenten bei seinem Einstieg in die kirchengeschichtliche Arbeit dienlich sein.

Lutz E. v. Padberg

---

Manfred Sitzmann; Christian Weber. *Übersichten zur Kirchengeschichte*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 2001. DIN A 4, kt., 96 S., DM 43,80

---

„Kirchengeschichte macht Spaß“, mit diesem erfrischenden Bekenntnis beginnen die beiden Autoren dieses rundum begrüßenswerten Buches ihr Vorwort. Geschichte sei ein „unverzichtbares Thema für Glaube und Theologie“. Denn Kirchengeschichte „erforscht, welche Gestaltungen der christliche Glaube hervorgebracht hat – und zu welchen Verirrungen es dabei kam. Davon zu wissen, ist unverzichtbar, um den christlichen Glauben heute zu leben und Theologie zu treiben. Kirchengeschichte hält die Frage wach, wie Gott inmitten der alltäglichen Ereignisse erfahren werden kann, und erinnert daran, dass der Glaube nicht auf ein geschichtsloses, allgemein-gültiges System von Wahrheiten reduziert werden darf“

(S. 5). Recht haben sie, nur wird ihnen, zumindest was den Spaß anbetrifft, nicht jeder vor dem Examen stehende Theologiestudent ohne weiteres zustimmen. Zweitausend Jahre Kirchengeschichte mit unzähligen Daten, Personen und Ereignissen stehen dann nämlich wie ein Berg vor einem. Da ist Hilfestellung willkommen, und genau die bieten Sitzmann und Weber, indem sie die „unüberwindliche Höhe in kleine Stufen“ aufteilen.

Entsprechende Überblicke liegen bereits vor. Was dem vorliegenden neuen Versuch Qualität verleiht, ist der Mut zur Vereinfachung. Der gesamte Stoff wird aufgeteilt in die Epochen Alte Kirche vor Konstantin, Alte Kirche seit Konstantin, Frühmittelalter, Hochmittelalter, Spätmittelalter, Reformationszeit, Konfessionelles Zeitalter, Pietismus und Aufklärung, 19. Jahrhundert und 20. Jahrhundert. Ihnen sind in der Regel fünf Seiten zugeordnet, die in immer gleichem systematischem Aufbau die Felder Einstieg, Themen und Begriffe, Zeitliche Abgrenzung, Untergliederung, Zitate, Zur Theologiegeschichte, Lerntipps, Zur Diskussion, Zusammenhänge, Geografie, Chronologie, Prüfungsthemen und Große Linien behandeln. Hat man sich erst einmal an dieses Konzept gewöhnt, kann man sich rasch und vor allem zuverlässig über die jeweilige Epoche informieren. Die einzelnen Felder erleichtern dies noch durch übersichtliche Anordnung und Hervorhebungen in Fettdruck. Lediglich die Karten wirken etwas schwammig und bei den ohnehin sehr petit gesetzten chronologischen Tabellen sind die orangefarbenen Stichworte schlecht lesbar. Besonders hilfreich sind die Lerntipps, die der Theologischen Aufnahmeprüfung in Bayern der Jahrgänge 1975 bis 1999 entnommenen Prüfungsthemen und die jedes Kapitel abschließenden exemplarischen Längsschnitte, die epochenübergreifend informieren (z. B. Kirchenverfassung, Konzilien, Papsttum, Mönchtum, Staat und Kirche, Mission, Ökumene).

Natürlich kann man sich mit solch einem Hilfsmittel lediglich Grundkenntnisse erwerben, und ohne die Lektüre einschlägiger Handbücher (einige sind S. 81 angegeben) bleibt das Wissen rudimentär. Das betonen auch die Autoren, die die Beschäftigung mit der Kirchengeschichte erleichtern und nicht etwa Lerninhalte abdecken wollen. So wird man den meisten Nutzen dann haben, wenn die Übersichten zur Auffrischung des schon einmal erarbeiteten Stoffes dienen. Die angegebenen Daten, bei deren Auswahl stets an den Zwang zur Vereinfachung zu denken ist, sind jedenfalls korrekt. Eine gute Idee ist die Liste häufiger Verwechslungen, die Klarheit in drohende Namensvertauschungen (z. B. Otto [I.] und Otto [III.]) oder Begriffsverwirrungen (z. B. Romanik und Romantik) bringt (S. 75–80). Ein ausführliches Register erleichtert die Arbeit. Insgesamt gesehen sind die *Übersichten zur Kirchengeschichte* ein gelungenes Hilfsmittel mit solidem Konzept und guter Durchführung. Wer sie durchgearbeitet hat, kann sich getrost jeder Prüfung stellen.

Lutz E. v. Padberg